

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Echt französische Schamlosigkeit.

(W.B.) Berlin, 25. Febr. General von Winterfeldt übermittelt uns mit der Bitte um Veröffentlichung nachstehende Erklärung: Der Pariser „Figaro“ erdreistet sich, in der Nummer vom 22. 2. seinen Lesern folgende Anekdote aufzutischen: Der General von Winterfeldt habe bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens am 11. 11. 18 den französischen Orden der Ehrenlegion angelegt, weil er sich in seinem beschränkten deutschen Verstande eingebildet habe, er würde dadurch Eindruck auf den Marschall Foch machen. Foch habe aber Winterfeldt nur scharf angesehen und auf das Kreuz deutend gesagt: Ich ermächtige Sie, es abzulegen. — Ich habe hierzu folgendes zu erklären: Wie der Marschall Foch am besten wissen wird, ist an der Erzählung des „Figaro“ nicht ein wahres Wort. Als Privatmann würde ich es für unter meiner Würde gehalten haben, auf dieses erbärmliche Nachwerk eines großen französischen Blattes auch nur ein Wort zu verschwenden. Da ich aber als bevollmächtigter Vertreter des deutschen Heeres über den Waffenstillstand verhandelt habe, so bin ich es der deutschen Waffenehre schuldig, die Darstellung des „Figaro“ als das zu brandmarken, was sie ist, als eine feige und unverschämte Lüge. Sie ist ein Schulbeispiel für die niedrigen und gehässigen Mittel, mit denen jetzt noch die feindliche Propaganda arbeitet, wenn es gilt, deutsche Ehre zu besudeln und das Urteil der Welt zu vergiften. gez. von Winterfeldt.

Mit der Lebensmittelversorgung Deutschlands hat es keine Eile.

(W.B.) Berlin, 25. Febr. Nachdem die deutschen Kommissionen für die Schiffsfahrtsfinanz und Lebensmittelfragen bereits am 25. Februar in Spaa eingetroffen waren, teilte General Nubant im Auftrage Fochs in der Vollziehung vom 24. Februar mit, daß die Verhandlungen über die mit der Versorgung Deutschlands zusammenhängenden Fragen nicht vor dem 4. März stattfinden könnten. Die verbündeten Regierungen ließen jedoch erklären, daß sie bereit seien, die Frachtüberschüsse, die aus der Verwendung der deutschen Schiffe im Dienste der Alliierten entstehen, für die Bezahlung der Lebensmittel anzuerkennen. Nubant bedauerte die Verzögerung der Zusammenkunft. Der Vertreter der deutschen Regierung teilte hierauf mit, daß ihm von städtischen und Kreisbehörden des niederrheinischen Kohlenbezirks mehrere Telegramme zugegangen seien, die in engem Zusammenhange mit den leider verschobenen Verhandlungen ständen. Er verlas dann einige Auszüge aus den Telegrammen, in denen übereinstimmend erklärt wird, daß die Lebensmittelnot auf das höchste gestiegen sei und der größte Teil der unterernährten Arbeiter am Ende seiner körperlichen Leistungsfähigkeit angelangt ist. Dauerstreik und Hungerkrawalle seien überall zu befürchten, wenn nicht rasch und ausreichend Lebensmittel beschafft würden. An diesen Beispielen sollten die Interalliierten Kommissionen erkennen, wie hoch die Lebensmittelnot in Deutschland gestiegen sei und zu welchen Zuständen sie führen würde. Er hege die feste Ueberzeugung, daß die bevorstehenden, jetzt verzögerten Verhandlungen von den alliierten und assoziierten Regierungen in großzügiger Weise geleitet und nicht mit Bedingungen verknüpft würden, die Deutschland die Annahme unmöglich machen oder außerordentlich erschweren müßten.

Die kommenden Waffenstillstandsbedingungen als Grundlage für den Vorfrieden.

(W.B.) Bern, 25. Febr. Wie „Progres de Lyon“ aus Paris erfährt, haben die Vertreter der Mächte die Möglichkeit ins Auge gefaßt, in die definitiven Waffenstillstandsbedingungen einige der Lösungen für den Vorfrieden aufzunehmen. Es sei notwendig, so schnell wie möglich die Friedenspräliminarien festzulegen und man ist der Ansicht, daß die beste Methode darin besteht, den

definitiven Waffenstillstand so auszuarbeiten, daß in ihm die Grundzüge der territorialen, politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen schon enthalten sind, die Deutschland auf einmal vorgelegt werden können. So würde der Waffenstillstand die Grundlage für die Präliminarien. Die dem Vorschlag haben sich die englischen Delegierten angeschlossen und später auch die amerikanischen. Es seien nunmehr noch wesentliche Fragen zu erledigen, darunter die delikate Frage der künftigen Grenzen Deutschlands im Osten und Westen. (Wir haben geglaubt, da gehe es nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, von dem Wilson und die Entente doch immer sprechen. Eine delikate Frage kann das doch nur sein, wenn man dieses Selbstbestimmungsrecht umgehen will.)

Die Polen legen die Feindseligkeiten fort.

(W.B.) Berlin, 26. Febr. (Amtlich.) Wie zu erwarten war, haben die Polen trotz der Bestimmungen des letzten Waffenstillstandsvertrags mit der Entente die Feindseligkeiten nicht eingestellt. Sie sahen mit Angriffen gegen deutsche Ortschaften fort. Wie ferner zu erwarten war, suchen sie vor aller Welt uns als die Schuldigen an der Fortdauer der Feindseligkeiten hinzustellen, indem sie durch einen Funkspruch an das Nationalkomitee an Paris verkünden, daß wir die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrags nicht einhalten. Sie wenden hierbei die altbewährte polnische Methode an, den Gegner mit erdichteten Beschuldigungen zu überschütten, daß es nicht leicht ist, alle Unwahrheiten als bald zu widerlegen. Wir beschränken uns daher vorläufig darauf, die polnische Behauptung, daß wir die Angriffe nicht eingestellt, sondern sogar verdoppelt haben, zurückzuweisen und stellen folgendes fest: Die Verhandlungen mit der Entente sind am 16. Februar, abends, zum Abschluß gekommen, so daß am 17. Februar der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben werden konnte und die Kämpfe am 18. Februar aufhören mußten. Deutscherseits wurde dies eingehalten, die Polen hingegen haben die Feindseligkeiten fortgesetzt. So wurden zum Beispiel am 19. Februar durch polnische Offensivtruppen die Dörfer Alien und Korzen von den Polen genommen. Am demselben Tag wurde polnischerseits die Beschießung von Neuguth angebrocht. Am 20. Februar, 6 Uhr vormittags, wurden Radwons (südwestlich Margonin), Christinchen, Kobalin, Pedstolitz (südlich Kolmar), Neuhof und Pleps (östlich Samotzchin) von den Polen besetzt.

Wilson tritt für die Polen, Tschechoslowaken und Südslawen ein.

(W.B.) Boston, 25. Febr. (Reuter.) Bei seiner Ankunft in Amerika sagte Wilson: Die Männer auf der Konferenz in Paris wüßten, daß sie nicht die Herren, sondern die Diener ihrer Völker seien. Die Konferenz scheine allerdings langsam fortzuschreiten; aber es schein nur so. Alle Völker Europas vereinigen sich vertrauensvoll in der Hoffnung, weil sie daran glauben, daß wir an der Schwelle einer neuen Zeit stehen, in der die Nationen ihre ganze moralische und physische Kraft zusammenschließen müssen, um dem Rechte Geltung zu verschaffen. Wenn Amerika in diesem kritischen Augenblick versage, würden die Welt und die Menschheit der Bitterkeit, der Verzweiflung überlassen werden. Jedermann, der glaube, daß Amerika an einem solchen Rückstoß und an einer solchen Enttäuschung der Welt mithelfen würde, kenne Amerika schlecht. Der Präsident fuhr fort: Glaubt Ihr an die Sache der Polen, wie ich an sie glaube? Werdet Ihr Polen errichten und um es herum einen Kranz von Herren lassen? Glaubt Ihr an die Sache und Bestrebungen der Tschechoslowaken und der Jugoslawen, wie ich daran glaube? Wagt Ihr, wie viele Mächte schleunigst über sie herfallen würden, wenn hinter ihrer Freiheit nicht die Garantien der Welt stünden? Die Regelung des jetzigen Friedens könnte nicht Generationen dauern, wenn sie nicht von den Vereinigten Staaten der zivilisierten Welt garan-

tiert würden. Wilson sagte zum Schluß, daß er in seinem Versuch, das Streben nach Gerechtigkeit zu beurteilen, das Ziel und die Gedanken Amerikas zum Ausdruck bringe. — (Der Sinn der Rede Wilsons ist der, die Deutschen und Ungarn und Russen zu beaufsichtigen, damit die Polen, Tschechen und Südslawen als Helfershelfer der Angelsachsen und Romanen sich entwickeln können. Von diesen Völkern hat man wirtschaftlich ja vorerst nichts zu fürchten.)

Ein Vertreter der irischen Republik in Paris.

Paris, 26. Febr. (Reuter.) Das Sinn Feinermittglied des Dubliner Parlaments Kelly ist hier als beglaubigter Gesandter der vorläufigen Regierung der irischen Republik eingetroffen. Er sandte den Delegierten auf der Friedenskonferenz einen Brief, in dem er Anerkennung der Unabhängigkeit Irlands und Zulassung zum Völkerbund verlangt — Die Engländer und ihre Freunde werden eine große Freude über diese Uebernahme gehabt haben.

Das italienische Expreßsystem gegenüber Deutsch-Oesterreich.

Wien, 25. Febr. Den gestrigen Abendblättern zufolge wird heute, nachdem Italien bereits einen von seinen vier Lebensmittelzügen eingestellt und noch weitere Gegenmaßregeln angebrocht hat, mit der Ablieferung der von Italien verlangten Lokomotiven und Waggonen begonnen werden, selbstverständlich unter voller Wahrung des von Deutsch-Oesterreich vertretenen Rechtsstandpunktes. Hierbei wird insbesondere betont, daß die Frage nicht etwa Deutsch-Oesterreich allein, sondern alle Nationalstaaten, die aus der früheren österreichischen Monarchie hervorgegangen sind, berührt, wie denn auch der Fahrpark der Liquidationsmasse angehöret und Deutsch-Oesterreich keinen eigenen Fahrpark besitzt.

Deutsche Handelsdampfer für Amerika.

Genf, 24. Febr. Aus Washington wird gemeldet: Marineminister Daniels teilt mit, daß die ersten drei deutschen Handelsdampfer innerhalb weniger Tage der amerikanischen Flotte überwießen werden. Sie haben bereits amerikanische Besatzung erhalten. Die Namen der Fahrzeuge werden nicht bekannt gegeben. Sie gehören aber angeblich zu den größten Handelsdampfern Deutschlands, die während des Krieges in feindlichen — d. h. deutschen — Häfen gelegen haben.

Aus dem feindlichen Ausland.

Ein Komplott gegen Wilson.

(W.B.) Newyork, 24. Febr. 14 Spanier wurden am Sonntag unter der Anschuldigung, ein Komplott gegen Präsident Wilson angezettelt zu haben, verhaftet.

New-York, 26. Febr. Die Polizei hat in dem Club der 14 Spanier, die wegen Verschwörung gegen Wilson verhaftet wurden, anarchistische Propagandaschriften entdeckt. Nach Erklärungen der Polizei waren Bolschewisten an dem Anschlag beteiligt und wurden verhaftet.

Drohender Kohlenarbeiterstreik in England.

Stockholm, 25. Febr. Wie Allehanda aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist demnächst die Einstellung der gesamten Kohlenzufuhr von England nach Schweden zu erwarten. Der Grund hierzu sei die beunruhigende Lage auf dem Arbeitsmarkt und der drohende Massenstreik in den englischen Bergwerken.

London, 24. Febr. (Reuter.) Im Unterhause verhandelte der Arbeiterführer und Führer der Opposition Adamson das Abstimmungsergebnis der Bergleute. Danach sind 610 998 für den Streik, 104 997 gegen den Streik abgelehnt worden.

Der revolutionäre Gedanke unter den französischen Besatzungstruppen.

(W.B.) Berlin, 26. Febr. Nach Berichten, die dem „B. L.-A.“ aus Frankfurt a. M. zugehen, sollen neuerdings 400 Franzosen aus dem besetzten Gebiet wegen Bildung von Soldatenräten zwangsweise abtransportiert worden sein.

England verbietet den Handel zwischen Deutschland und Finnland.

Helsingfors, 25. Febr. Die englische Regierung hat allen Handel zwischen Deutschland und Finnland untersagt. Die finnischen Reedereien stellen den Betrieb ein.

Zimmer das gleiche.

London, 24. Febr. Die große Konferenz des internationalen Seemannsverbandes wurde heute in London veröffentlicht. Holland hat sich geweigert, Vertreter zu entsenden, da den Zentralmächten keine Einladung überhandt wurde.

Unruhen in Italien.

Laibach, 24. Febr. Den Blättern zufolge haben die italienischen Behörden in den besetzten südslawischen Gebieten am Samstag nachmittag die ganze Demarkationslinie von Triest bis Pola hermetisch abgesperrt. Nach Reisendenberichten wird niemand mehr über die Demarkationslinie gelassen und auf Zuwiderhandeln geschossen. Auch den Mitgliedern der Entente-Kommission wird der Ueberschreiten verwehrt. Die Blätter führen die Absperzung auf schwere innere Unruhen in Italien zurück. Die Republikaner in der Lombardie, besonders in Mailand, sollen Flugblätter verteilen, in denen für die Ausrufung einer lombardischen Republik Stimmung gemacht wird.

Bermischte Nachrichten.

Das bolschewistische Menschlichkeitsideal in der Praxis.

Liban, 25. Febr. Wie die hiesige deutsche Gesandtschaft mitteilt, ist die Insel Desel, die durch Handstreich in die Hände der Bolschewisten gefallen war, durch estnische Truppen zurückerobert worden. Leider hatten die Bolschewisten vorher noch Zeit gefunden, ihre üblichen Gräueltaten zu begehen. So ist der reichsdeutsche Sekretär des auf Desel amtierenden Beauftragten der deutschen Gesandtschaft bei der estnischen Regierung, Herr Krupp, mit Frau in Ruinwaist ermordet worden. 2000 Mark seiner Dienstgelder wurden geraubt. Auch der unterwegs befindliche Kurier der deutschen Gesandtschaft Oskar Nahr, sowie viele Esten und Deutsch-Balten, darunter der Landmarschall von Buzhoeveden und seine Brüder wurden ermordet. Dem Kurier wurden außer 5000 Mark Dienstgelder die Kurierpost und alles Privatgepäck geraubt. Einzelheiten fehlen noch.

Kabinettskrisis in Spanien.

(M.B.) Madrid, 24. Febr. Graf Romanones überreichte dem König die Gesamtdemission des Kabinetts. Der König erneuerte ihm das Vertrauen bis zur Genehmigung des Budgets. Er wird die politische Lage mit den Parteiführern besprechen.

Der Emir von Afghanistan ermordet.

London, 25. Febr. Aus Kabul ist die Nachricht vom Tode des Emirs von Afghanistan eingetroffen. Alle Einzelheiten fehlen noch, aber es scheint, daß der Emir am Morgen des 20. Februar im Lager von Laghman überfallen und erschossen wurde. Nach den bisherigen Berichten wurde niemand verhaftet. Der Grund des Mordes ist momentan noch unbekannt. — Da wird auch wieder englisches Geld eine Rolle gespielt haben, denn der Emir war ein recht unabhängig denkender Mann, wie ihn England an der indischen Grenze nicht brauchen kann.

Deutschland.

Zur Frage der Bildung einer vorläufigen Reichswehr.

Berlin, 25. Febr. Zu dem Gesetzentwurf über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr bereiten die Mehrheitsparteien eine Reihe von Anträgen vor, worin ausgesprochen wird, daß die Mitglieder des jetzigen Freiwilligenheeres; insbesondere die Unteroffiziere und Offiziere, den ersten Anspruch auf Uebernahme in das spätere dauernde Heer erhalten sollen.

Beginn der Verhandlungen über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Die Deutsche Allgemeine Zeitung begrüßt den deutsch-österreichischen Staatssekretär Dr. Bauer als den ersten auswärtigen Minister der jungen deutsch-österreichischen Republik, der in Deutschland einen amtlichen Besuch abstattet. Ein besonders warmes Willkommen gilt ihm als dem Vertreter unserer Brüder in Oesterreich. Das Blatt ist überzeugt, daß die Verhandlungen, zu dem der Besuch Dr. Bauers den Auftakt bildet, zu einem Ergebnis führen werden, das die Worte des Reichspräsidenten Ebert: „Die Deutsch-Oesterreicher gehören zu uns und wir zu ihnen“, in die Tat umsetzen wird. Wie das Blatt weiter von unterrichteter Seite erfährt, werden übermorgen die Verhandlungen betreffend den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland den Anfang nehmen.

Die Unruhen im Reich.

Der Spartakismus in Bayern.

(M.B.) München, 26. Febr. Gestern nachmittag tagte im Landtag der Ausschuß des Landesarbeiters-, Soldaten- und Bauernrats, um zu den politischen Ereignissen Stellung zu nehmen. Etwa 200 Delegierte waren anwesend. Die Debatte war teilweise sehr er-

regt und wurde schließlich auf Donnerstag vertagt. Eine im Haus erschienene Abordnung berichtete, daß eine Versammlung von 5000 Arbeitern unter anderem gefordert habe, daß die Räterepublik sofort ausgerufen werde und daß der Landtag nie wieder zusammentrete. Die Abordnung verlangte die Absetzung verschiedener Persönlichkeiten, die Befehung wichtiger Punkte der Stadt, die sofortige Verbindung mit Rußland und die Befehung der russischen Gesandtschaft durch Vertreter der russischen Sozialregierung, außerdem Annullierung der Staatsschulden und Absetzung des Münchener Stadtkommandanten.

(M.B.) Berlin, 26. Febr. Wie dem „B. L.-A.“ aus München berichtet wird, sind die Schlösser des Grafen Arco-Zinneberg und Arco-Valley in Oberbayern besetzt worden. — Der A. u. S.-Rat von Augsburg hat den Massenstreik der Arbeiter für sämtliche Industriegebiete anlässlich der heute stattfindenden Einäscherung der Leiche des Ministerpräsidenten Eisner proklamiert. — Wie dem „B. L.-A.“ aus Weimar berichtet wird, hörte ein bayerischer Zentrumsabgeordneter, der auch Mitglied des bayerischen Landtags ist, am Morgen nach der Ermordung Eisners eine Unterhaltung zwischen zwei Soldaten, von denen der eine sagte: „Wenn Auer erst tot ist, wird die Sache schon lebendig werden.“

Der durch die Ausschreitungen in Mannheim angerichtete Schaden.

Mannheim, 26. Febr. Der bei den Vorgängen am Samstag am Gefängnis und am Gerichtsgebäude angerichtete Schaden wird auf etwa 300.000 Mark geschätzt. Es wurden 400 Gefangene, darunter Schwerverbrecher befreit. Infolge der angerichteten Zerstörungen an den Gerichtsakten und des Mangels an persönlicher Sicherheit erklären die Gerichtsbeamten, vorläufig ihre Tätigkeit nicht mehr ausüben zu können.

Mannheim, 25. Febr. Kommerzienrat Karl Reuther von der Firma Wopp u. Reuther wurde heute auf dem Wege von der Fabrik nach seiner Wohnung von einem Unbekannten erschossen.

Spartakistisches aus dem westlichen Industriegebiet.

Düsseldorf, 24. Febr. Entgegen der Abmachung zwischen dem kommandierenden General des 7. A.-K. in Münster und dem Streikkomitee in Essen, ist für heute die Arbeit nur in einigen kleinen Betrieben wieder aufgenommen worden. In den großen Betrieben wurden die Arbeiter durch bewaffnete Spartakisten verhindert, die Betriebsstätten zu betreten. Am 10 Uhr vormittags fanden verschiedene Spartakistenversammlungen statt. Verschiedene Redner erklärten, daß sie auf keinen Fall die Waffen abgeben würden. Ein Antrag, den Generalstreik in Düsseldorf fortzusetzen, fand überwältigende Mehrheit. Von einer Beschlagnahme der Bankguthaben der Industriefirmen soll noch abgesehen werden, dagegen wurde vielfach die Verhaftung der Fabrikleiter gefordert, bis seitens der Unternehmungen Streikgelder bezahlt sind.

Kassel, 24. Febr. Auf der Zeche „Viktor“ beläuft sich der von einem Teil der Kommunisten angerichtete Schaden auf Schätzungsweise 200 bis 250 000 Mark. Die Lebensmittellager wurden erbrochen und vollständig geplündert. Mehrere Beamte wurden verletzt und ein Beamter halb zu Tode geprügelt.

Politischer Generalstreik im Kohlenbezirk Halle.

Berlin, 26. Febr. Im Braunkohlenrevier bei Halle wird gestreikt, um den Sturz der Reichsregierung und die Sprengung der Nationalversammlung zu erzielen. Es ist tief betrübend, daß eine Anzahl irreführender Leute ein wichtiges Mittel des wirtschaftlichen Kampfes für politische Verbrennen mißbraucht. Der Streik im Braunkohlenrevier wird kein anderes Ergebnis haben, als gerade die ärmsten Bevölkerungskreise dieser Gegend den schwersten Folgen einer Kohlennot auszusetzen und in einigen Tagen auch der Hungernot auszuliefern. Das gleiche gilt für den Streik der Eisenbahnarbeiter in Halle und anderen Orten, die in völliger Verkennung der Lage sich zum Sympathiestreik haben verführen lassen. Der Eisenbahnbetrieb bei Halle ist bereits gestört. In unverantwortlicher Weise vergrößern diese Streikenden die Verkehrs- und Wirtschaftsnot in Deutschland. Diesem Treiben muß mit rücksichtsloser Strenge entgegengetreten werden. Auch bei diesem Streik wird eine große Anzahl Arbeiter gegen ihren Willen zur Arbeitsentstellung gezwungen. Von der Regierung sind unverzüglich Maßnahmen in die Wege geleitet worden, die bezwecken, unter allen Umständen solchem Terrorismus begegnen. Es wird gezeigt werden, daß wahnwitzige oder verbrecherische Elemente nicht ungestraft Deutschland zum Zusammenbruch treiben würden.

Die Anhänger der Spartakisten.

Berlin, 25. Febr. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Hannover berichtet wird, haben zwei der Insassen des Militärarresthauses in der vorigen Nacht ihre Zellen erbrochen und die Zellen aller anderen Gefangenen geöffnet. Diese Gefangenen mit Eisenstäben und Waffen versehen und ihnen den Weg durch den Keller ins Freie gebnet. Sämtliche Gefangenen besanden sich bereits auf dem Hof und versuchten den Ausgang zu erreichen, unter dem Rufe: „Hoch lebe die Freiheit und Spartakus!“ Die Wache überwältigte die Gefangenen und brachte sie in die Zellen zurück. Es handelt sich um „schwere Jungens“ größtenteils Einbrecher und einen Mörder. Die Rädelsführer wurden gestern vor Gericht gestellt.

Die „Freiheit“ des Spartakismus.

Düsseldorf, 24. Febr. Die Stadtverordnetenwahlen wurden durch bewaffnetes Einschreiten der Spartakisten gestört. Bereits am Samstagabend verlangten bewaffnete Männer von einigen Wahlvorstern Herausgabe der Wahllisten und es konnte daher in den betreffenden Wahllokale nicht mit der Wahl begonnen werden. Gestern Abend erschienen mit Gewehren und Handgranaten bewaffnete Spartakisten in den meisten Wahllokale der inneren Stadt und der Vororte, nahmen die Wahllisten und Wahllisten gewaltsam an sich und verbrannten sie auf der Straße oder warfen sie in den Rhein. In mehreren Fällen kam es zu lebhaften Schießereien, wobei ein Ingenieur durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde. Da die Erstürmung der Wahllokale in allen Stadtteilen zu gleicher Zeit begann, muß angenommen werden, daß es sich hierbei um einen vorher festgelegten Plan der jetzigen Machthaber handelt.

Die Unruhen in Deutschland und der Auslandskurs.

Bern, 24. Febr. Die deutsche Valuta stürzte im Anschluß an die Ereignisse in Deutschland heute um 6 % und erreichte mit 46 ihren größten Tiefstand. — Vor dem Krieg zahlte man für 1 Schweizer Franken 80 Pfennig, jetzt gilt ein halber Franken 1 Mark.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Februar 1919.

Dienstnachricht.

* Dem Pfarrer Lezgus in Oppenweiler, Dek. Neuhausen wurde die erledigte Stadtpfarrstelle an der katholischen Kirche in Calw übertragen.

Erwerbslosenstatistik.

Nach einer Mitteilung des württ. Landesamts für Arbeitsvermittlung wurden auf 10. Februar aus den 64 Oberämtern des Landes 22134 Erwerbslose gemeldet (gegen 25852 am 29. Januar), die sich auf 14576 Männer, 7634 Frauen und 2821 Jugendliche verteilen. Die Stadt Stuttgart mit 10626 Erwerbslosen steht an erster Stelle, dann folgt das Oberamt Göppingen mit 2406- und Oberamt Reutlingen mit 1512 Erwerbslosen.

Ludendorffspende.

Nach den vorläufigen Abrechnungen beläuft sich das Ergebnis der Volksspende für Kriegsbeschädigte auf rund 152 Millionen Mark. Davon hat Preußen in örtlichen Sammlungen 75,5 Millionen Mark aufgebracht, während auf die übrigen Bundesstaaten 33,4 Millionen Mark entfallen. Der Rest verteilt sich auf die Spenden solcher Firmen, die von mehr als örtlicher oder bundesstaatlicher Bedeutung sind und die Heeresverwaltung (15,2 Millionen). Deutsche im Ausland haben 1 Million Mark gesammelt. Die Mittel der Volksspende sind nicht in Berlin zentralisiert, sondern durchweg in dem Grundbesitz festgehalten worden, daß sie dem Bund oder der Provinz verbleiben, in der sie gesammelt wurden.

Ablehnung des Generalstreiks durch die württ. Gewerkschaften.

Die Ablehnung des Generalstreiks in Württemberg wurde in einer am Sonntag in Stuttgart abgehaltenen Versammlung der Vereinigten Gewerkschaften beschlossen. Die Mehrheit des Landesausschusses der Arbeiter- und Soldatenräte, die Sozialdemokratische Partei und die Vereinigten Gewerkschaften beschließen nunmehr folgende Erklärung: Der Landesausschuß der Arbeiter- und Soldatenräte Württembergs nahm in zwei Sitzungen zu den absehbaren politischen Vordanschlägen in München Stellung. Es wurde der Plan erwogen, die Arbeiterkraft Württembergs zu einem Proteststreik gegen die verabschiedeten Schandtatensatzungen. Bei der Beratung dieses Planes erhoben die Vertreter der U. S. P. und der Spartakusgruppe Forderungen, die eine einheitliche Aktion unmöglich machten. Der Landesausschuß der Arbeiter- und Soldatenräte beschloß deshalb einstimmig, von der Aufforderung zu einem Proteststreik Abstand zu nehmen. Der Verurteilung des Terrors und der Gewalt, von welcher Seite sie auch kommen mögen, wie sie in der Kundgebung der württembergischen Regierung zum Ausdruck kommt, schließen wir uns an. Unser darniederliegendes Wirtschaftsleben kann nur planmäßig und auf dem Boden der Demokratie zum Sozialismus übergeführt werden. Wir fordern die arbeitende Bevölkerung Württembergs auf, für die Festigung der Errungenschaften der Revolution zu arbeiten, sie nach jeder Richtung zu verteidigen, sich aber zu keinen unbesonnenen Handlungen hinreißen zu lassen.

26.2.19
:: Althengstett, 26. Febr. Seit 10. Januar wird im unteren Stock des hiesigen Gemeindehauses bis in die späten Abendstunden emsig gearbeitet. 35 hiesige Mädchen werden im Flicken und Nähen und Anfertigen allerlei hübscher Handarbeiten unterrichtet. Der Kurs sollte Mitte Februar zu Ende gehen. Die Mädchen und Mütter wünschten aber dringend eine Verlängerung desselben, da unter der Leitung der außerordentlich tüchtigen und praktischen Lehrerin, Fr. Bauer, die Mädchen sehr viel lernen. Auch den Fabrikmädchen ist durch Abendkurse Gelegenheit zum Nähen gegeben. Frau Dekan Wunderlich, welche das Zustandekommen des Kurses ermöglichte, darf des aufrichtigen Dankes der Beteiligten versichert sein.

Druck und Verlaß der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw für die Schriftl. verantwortlich, Otto Selmann, Calw.

Spar- u. Vorschußbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Rechenschaftsbericht

vom Jahre 1918 (57. Geschäftsjahr).

Zahl der Mitglieder:

am 1. Januar 1918	1164
neu eingetreten	46
Ausgeschieden sind:	1210
durch Tod	40
durch Aufkündigung	6
durch Ausschluß	1
Stand am 31. Dezember 1918	1163

Gemäß § 139 des G.-G. machen wir bekannt, daß sich das Geschäftsguthaben der Genossen um Mk. 15.903,90 vermehrt und die Haftsumme sich um Mk. 1200,- vermindert hat. Die Haftsumme beträgt am Jahreschluss Mk. 1.395.600,-.

Der Kassenumschlag betrug:

Einnahmen	Mk. 14.760.771,32
Ausgaben	Mk. 14.704.393,31
	Mk. 29.465.164,63

Der Gesamtumsatz ohne Berücksichtigung der Saldo betrug **Mk. 36.643.977,87.**

Der Reingewinn im Betrage von Mk. 39.505,76 wird wie folgt verwendet:

5 1/2% Dividende aus dem divid. berechtigten Geschäftsguthaben von Mk. 399.678,75	Mk. 21.960,55
Zuweisung an die Reserve (zur Erhöhung auf Mk. 86.000,-)	Mk. 2.739,-
Zuweisung an die Sonder-Res. (zur Erhöhung auf Mk. 50.000,-)	Mk. 5.000,-
Zuweisung für Kriegsfürsorge	Mk. 3.000,-
Vortrag auf neue Rechnung und für Kriegsteuer	Mk. 6.806,21
	Mk. 39.505,76

Vermögensstand auf 31. Dezember 1918:

Aktiva.	M	S	Passiva.	M	S
Kassa-Konto	68.101,93		Geschäftsguthaben	455.307,80	
Postcheck-Konto	10.597,20		Reserve-Konto	86.000,-	
Bank-Konto	1.608.802,31		Spezial-Konto	50.000,-	
Wechsel-Konto	270.631,65		Konto-Korrent-Konto	1.400.508,87	
Effekten-Konto I	135.203,70		Anleihen-Konto	750.891,72	
Effekten-Konto II zum Handel	143.617,50		Spar-Kassen-Konto	909.182,40	
Mobilien-Konto	1		Diskont-Konto	2.050,-	
Anteile der Zentral-Kasse Ulm	15.000,-		Bank-Konto	4.198,87	
Kon-o-Korrent-Konto	368.180,58		Kriegsfürsorge-Konto	3.000,-	
Vorschuß-Konto	1.047.810,-		Gewinn- und Verlust-Konto	6.806,21	
	3.667.945,87			3.667.945,87	

Calw, den 28. Februar 1919.

Der Vorstand:

Herm. Wagner. Paul Georgii. Fr. Nonnenmacher.
E. Rheinwald.

Der Aufsichtsrat:

Emil Staudenmeyer. Friedr. Deyle. Carl Costenbader.
Ernst Kirchherr. Carl Reichert. Julius Widmayer.

Zur Konfirmation

empfehle

Gesangbücher

alle noch mit Goldschnitt, zu billigsten Preisen

Friedrich Osswald, (vorm. Louis Scharpf), Bad Liebenzell.

Preiswert abzugeben:

30 Drehbänke

mit 130-350 mm Spindelhöhe, 800-2500 mm Drehlänge, größtenteils mit Hohlspindel, Leitspindel und Zahnstange;

18 Schnellbohrmaschinen

für Löcher bis 15, 20, 25, 40 und 60 mm bohrend.

Chr. Pfeiffer, Maschinenfabrik, Pforzheim
Durlacherstraße 22, Telefon 1640.

Echte Gummifanger und Schnuller

eingetroffen.
Amalie Feldweg,
Untere Marktstraße.

Frisch gemästerte
Stockfische
Tafelsenf
offen, empfehlen
Pfannkuch & Co.
Calw Telef. 45.

Rauch-Tabak

wieder eingetroffen bei
H. Ruy, Lederstraße.

Harmonium

liefere preiswert franko; auch mit Spielapparat, mit dem jeder sofort ohne Noten 4stimmig spielen kann.
E. Roggenbauch, Oberfürkheim.

Gebrauchtes, guterhaltenes

Pferdekummet

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein bereits neues 18 m langes

Seil

(Friedensware) und eisernes Schmiebelrad

verkauft zwischen 12 u. 1 Uhr mittags
Baittinger neb. d. Post.

Enten

zu kaufen gesucht. Es kann auch ein schöner

Enterich eingetauscht

werden. Fr. Gehring.

Simmolzheim.

Einen Wurf reine

Milch-Schweine,

aus Fressen gewöhnt, verkauft am Samstag mittag 1 Uhr

G. Linkenheil, Flaschner.

Unterzeichneter verkauft ein starkes

Bauernpferd

zwei leichtere

Rasspferde

sowie einen starken

Mehgerwagen.

Hg. Better Oberrreichenbach.

Unterreichenbach.

Ein Paar jüngere, schwere

Zug-

Dachsen

(mit Geschirr)

zum Langholzführen vorzüglich geeignet, zu verkaufen.

L. Beh, Sägewerk.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, d. 1. März 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus zur „Krone“ in Neubulach freundlichst einzuladen

Sohs. Schöttle, Sattler,

Sohn des Heinrich Schöttle, Sattlermeisters in Neubulach,

Luiße Müller,

Tochter des Gottlieb Müller, Waldmeisters in Schmidhausen D.A. Marbach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Statt besonderer Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. März 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Döfen“ in Oberlengenhardt freundlichst einzuladen.

Job. Stahl, Zimmermann,

Sohn des Joh. Stahl, Oberholzhauer, Oberlengenhardt,

Kathr. Stahl, geb. Hölzle,

Tochter des Jakob Hölzle, Schuhmacher, Würzbach.

Kirchgang 12 Uhr in Schömberg.

Hochzeits-Einladung!

Wir beehren uns Verwandte, Bekannte und Freunde zu unserer am Sonntag, den 2. März ds. Js., in Liebenzell im Gasthof zum „Lamm“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

einzuladen.

Friedrich Strobel,

Emilie Strobel, geb. Staib.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

Hochzeit

am Samstag, den 1. März, im Gasthaus zur „Traube“ in Althengstett, mit Kirchgang um 1/2 12 Uhr, laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlich ein

Richard Talmon,

Sohn des Christian Talmon, Bauers in Althengstett,

Barbara Weiß,

Tochter des Jakob Weiß, Mehrgers in Althengstett.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Dr. Schoettle, Tierarzt, Calw

Telefon 91

(im „Nirsch“).